

zustehen, niemand, der mir den Todesschweiß von der erkaltenden Stirn trocknet?"

Jetzt kamen schlimme Stunden für den armen Robinson. Bald durchschauerte Frost seine Glieder und es war ihm unmöglich, sich zu erwärmen, bald überlief ihn die heißeste Fieberglut. Dazu gesellten sich die heftigsten Kopfschmerzen und raubten ihm jeden Schlaf.

Schon zwei Tage und Nächte dauerte dieser Zustand und Robinson fühlte keine Besserung. Da glaubte er mit Bestimmtheit, den Tod erwarten zu können, und bereitete sich, vor seinen Gott zu treten.

Fromm faltete Robinson die Hände und blieb lange im Gebet. Er dankte für die vielen Wohlthaten, die ihm Gott erwiesen, empfahl seine Eltern dem göttlichen Schutz, und bat um Vergebung seiner Sünden. Dann legte er sich zurecht und erwartete mit stiller Ergebung den Tod.

Immer heftiger schlug sein Puls, rascher und kürzer wurde der Atem, matt sank Robinsons Haupt zurück und Bewußtlosigkeit umfing seine Sinne.

Vierzehntes Kapitel.

Robinsons Genesung. Neue Entdeckungen und Verbesserungen. Robinson fängt einen Papagei.

Wie lange Robinson ohne Bewußtsein dagelegen, das wußte er nicht. Als er erwachte, drangen die Sonnenstrahlen gar freundlich in seine Höhle und besuchten ihn auf seinem Lager. Er mußte sehr lange geschlafen haben, fühlte sich aber um vieles wohler. Der Kopf-